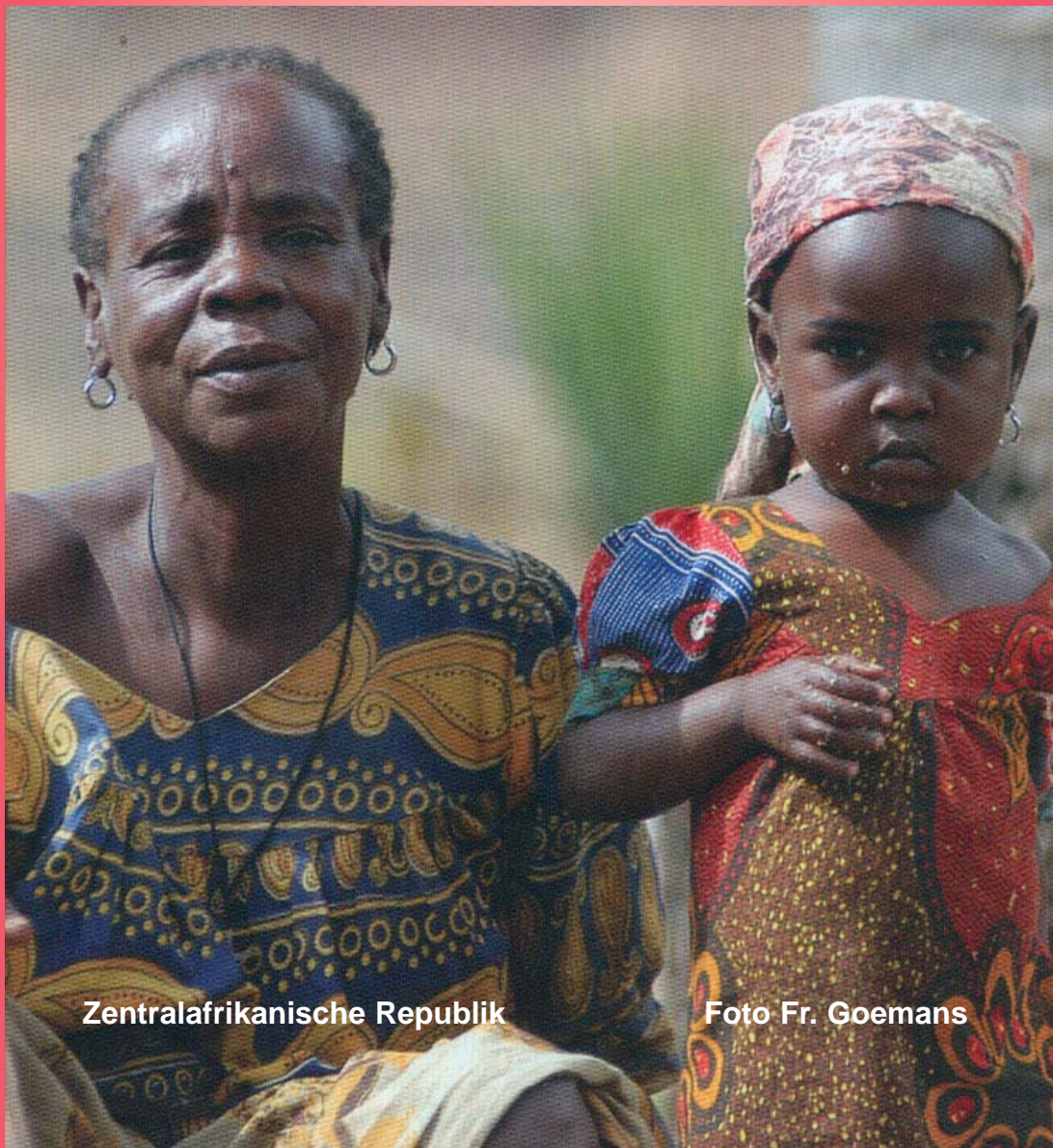


Afrika für Christus



99. Jahrgang Nr. 11 November 2012

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Zentralafrikanische Republik

Foto Fr. Goemans



Über seine Diözese Bubanza in Burundi erzählt Bischof Jean Ntagwarara:

Die Diözese von Bubanza wurde am 7. Juni 1980 gegründet. Sie war damals die 7. Diözese von Burundi. Als zweiter Bischof der Diözese wurde ich am 14. Februar 1998 mitten im Bürgerkrieg, der bis Ende 2008 dauerte, geweiht.

Bürgerkrieg

Die Bewohner dieser Diözese haben viel gelitten durch den Krieg: Infrastrukturen (Schulen, Kirchen, Brücken, Häuser) wurden zerstört, viele Menschen verloren ihr Leben und es gab zahllose Flüchtlinge im Inneren und außerhalb des Landes. Im Jahre 1998 waren nur 5 Priester in der Diözese. Auf Grund der mangelnden Sicherheit hatten sie die 7 Pfarren verlassen und lebten alle in der Kathedrale. Nach und nach gelang es im Glauben die Priester zu ermutigen, soweit als möglich zu den Christen in den Pfarren zurückzukehren.

Zusammenarbeit

Im Jahre 2000 stand jeder der 8 Pfarren zumindest einer der Diözesanpriester oder Fidei Donum Priester, die aus anderen Diözesen Burundis kamen, zur Verfügung. Diese missionarische Zusammenarbeit wirkte sich unter verschiedenen Gesichtspunkten positiv aus auf die gesamte Bevölkerung. Es kamen Menschen aus allen ethnischen Stämmen bei der Pfarrkirche zusammen, während es jedoch unmöglich war auf dem gleichen Hügel oder im gleichen Viertel zusammen zu leben. Das gemeinsame Beten und Hören auf das Wort Gottes, das gemeinsame Feiern, zeigte den Leuten in Burundi, dass sie trotz der Gewalttaten, die sowohl die einen als auch die anderen erlitten hatten, gemeinsam leben konnten.

Seminaristen und Katechisten

Dank der Ausdauer der Seminaristen, die in Ausbildung standen und des Gebetes der Gläubigen um Berufe zählt die Diözese Bubanza heute 32 Priester in der Diözese selbst, sowie einen Fidei Donum Priester und 2 Priester im Studium. Wie könnte man außerdem nicht die Katechisten bewundern und ihnen danken für ihren Mut und die Festigkeit, mit der sie das Evangelium auch während des Krieges weiter verkündet haben.

Sie haben ein echtes Zeugnis für Ihre Berufung gegeben. Auch viele

Christen haben trotz der Schwierigkeiten am Glauben festgehalten und am Sonntagsgottesdienst teilgenommen.

sen noch weite Strecken überwinden, um zu ihrer Gebetsstätte zu gelangen.

Basisgemeinden



Wandermuttergottes in Bubanza.-
Foto: www.schoenstatt.de

Zeit des Friedens

Seit im Dezember 2008 der Friede wieder eingekehrt ist, lebt die Diözese Bubanza wieder auf. Die Bewohner dieser Gegend arbeiten am Wiederaufbau ihrer eigenen Häuser und der Kirchen neben der gewohnten Arbeit in der Landwirtschaft. Heute können sich die Leute von der Frucht ihrer eigenen Arbeit ernähren und sogar noch etwas ersparen für andere notwendige Bedürfnisse.

Wiederaufbau

Trotz dieser lobenswerten Bemühungen und der Hilfe von Wohltätern, bleibt jedoch noch viel zu tun für den Wiederaufbau der Infrastrukturen und die Errichtung von Kultstätten. Viele Christen müs-

Die Pastoral der kirchlichen Basisgemeinden erlaubt es den Christen für die materiellen und spirituellen Bedürfnisse ihrer Gemeinden zu sorgen. So wird den Armen von den eigenen Nachbarn geholfen, die die Leute und deren Nöte kennen.

Die Vorbereitung auf die Sakramente, vor allem Taufe und Ehe, wird besser verwirklicht, wenn sie von den kirchlichen Basisgemeinden ausgeht. Diese Pastoral der Selbstverwaltung ist gut verwurzelt in der Diözese von Bubanza, auch wenn man sie regelmäßig in Erinnerung rufen muss. Diese auf den christlichen Basisgemeinden begründete Pastoral ist die Spur, auf die wir unsere Hoffnung für die Zukunft einer Diözese setzen, die sich um ein gutes Wachstum bemüht.

+ Jean Ntagwarara,
Bischof von Bubanza, Burundi

Kolbe Druckerei in Chipata, Sambia

Aus der Kolbe Druckerei in der Diözese Chipata, Sambia, erhielten wir den folgenden Dank:

Die Kolbe Druckerei wird von der Kongregation der Schwestern vom Guten Hirten in der Diözese Chipata geleitet. Drei Schwestern der Kongregation sind verantwortlich für die Verwaltung. Fünf Laienmitarbeiter sind mit verschiedenen Aufgaben betraut: Zwei als Maschinentechner, zwei in der Computer Graphik und einer als Buchbinder.

Ihr Geld kam gerade zur rechten Zeit für den Einkauf von dringend benötigtem Druckmaterial wie Papier, Karton, Heftmaterial, Toner usw., die wir für den Druck von religiösen Büchern, Schulbüchern usw. in unseren lokalen Sprachen brauchen. Wir geben Bücher, Broschüren, Zeitschriften und Karten heraus, ebenso Kalender. Außerdem bieten wir die Möglichkeit zum Scannen und Buchbinden an, sowie der Anfertigung von Graphiken für die Umschläge von Video Kassetten oder CDs.

Anbei ein Foto von der Arbeitsbesprechung zu Beginn der Fastenzeit, bei der auch die spirituellen Anliegen der Kirche wahrgenommen werden. Heuer hat das



Institut gemeinsam mit den Angestellten für Lebensmittel und Bedarfsmittel gespart, die in der Kapata Klinik, an Alte, Kranke, Gefangene und bei den Cheshire Heimkindern verteilt wurden.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Unterstützung unseres Druckapostolates, mit dem wir dazu beitragen möchten, dass die Menschen ihr Leben auf gesunden und tragfähigen Entscheidungen aufbauen können.

*Sr. Clementina Moyo,
Kordinatorin*



Sr. Marcela Deptula von den Schwestern der Heiligen Familie in Kabwe, Sambia dankt für den Beitrag zur Renovierung der Schwesternkapelle: "Gott lohne Ihnen und Ihren Wohltätern Ihr großes Geschenk mit reichen Gnaden!"



Mit einem Foto vor dem neu errichteten Sicherheitszaun danken die Schwestern und Angestellten vom St. Matia Mulumba Kiganda Gesundheitszentrum in Uganda für den Betrag, den sie über den Bischof der Diözese erhalten haben:

"Das Gesundheitszentrum ist jetzt gut geschützt vor wilden Tieren und vor böswilligen Eindringlingen" schreibt Sr. Maria Bernadette Nalubowa,

Schwesternkonvent

Die Franziskanerinnen, die in Mokwa, in der Diözese von Minna, Nigeria, arbeiten, bauen ein Kloster für die Mitglieder ihrer Kongregation, die hier arbeiten. Die Schwestern führen viele soziale und pastorale Programme durch, wie auch die Leitung von Kindergärten und Volksschulen.

Für den Bau des Schwesternkonvents suchen wir Hilfe, um das nötige Baumaterial und die Einrichtung anschaffen zu können.

Wir machen die Ziegel selbst und haben Arbeitskräfte in unserer Gemeinde. Die Männer, Frauen und sogar die Kinder, denen die Schwestern beistehen, freuen sich, wenn sie mitarbeiten können an diesem Projekt.

In der Hoffnung auf Ihre gütige Unterstützung bitte

ich sie um Ihre Gebete für mich und meine Diözese. Gott möge Sie segnen und Maria, unsere Mutter, stehe Ihnen bei!

*+Martin Igwe Uzoukwu,
Bischof von Minna, Nigeria*

Kennwort: Minna

Liebe Missionsfreunde,

Auf dem nebenstehenden Foto stellen wir Ihnen Sr. Callista vor, wie sie die Statue der sel. Maria Theresia in der Pfarrkirche von Loosdorf berührt.

Sr. Callista wuchs in einer Familie mit vier Schwestern und zwei Brüdern in der Stadt Adazi-Nnukwu in Nigeria auf. Sie verspürte schon sehr früh den Wunsch Ordensschwester zu werden. Nach dem Abschluss ihrer Studien suchte sie daher nach einer geeigneten Kongregation und als sie mit einer afrikanischen Schwester unseres Institutes bekannt wurde, fühlte sie sich nach ihren eigenen Worten von dem "verborgenen Apostolat" der Missionsschwestern vom hl. Petrus angezogen und trat im Jahre 2007 in Nigeria in unser Institut ein.

Auch Sie, liebe **Missionsfreunde**, nehmen als Laien durch Ihre Gebete und Opfer an unserem "verborgenen Apostolat" teil. Sie gehören zu unserer claverianischen Familie, in der wir für einander beten und uns gegenseitig zur Liebe für die Mission aneifern. Viel Segen erwächst daraus, wie Sie unserem Blättchen entnehmen können. Nicht wenige aus dem Kreis unserer "Missionsfamilie" sind uns schon ins ewige Leben vorausgegangen. Doch sie sind uns trotzdem nahe.

Alle Mitglieder unseres Institutes, **lebende und verstorbene**, sind



eingeschlossen in unsere Gebete und das hl. Messopfer. Sie bleiben auch über den Tod hinaus mit uns verbunden und stärken uns hier mit ihrer Fürbitte.

Das, was die Welt von heute besonders braucht, ist das glaubhafte Zeugnis derer, die vom Wort des Herrn im Geist und im Herzen erleuchtet, fähig sind, den Geist und das Herz vieler zu öffnen für die Sehnsucht nach Gott und nach dem ewigen Leben, das kein Ende kennt.

(Papst Benedikt zum Jahr des Glaubens)

TINI UND TOM

Tini: Schrecklich, was da ein Bischof aus Obo in der Zentralafrikanischen Republik erzählt. Da haben Guerillakämpfer aus Uganda im März 2008 in Obo in Zentral Afrika einen Überfall gemacht. Alles haben sie ausgeplündert, Frauen und Kinder geraubt.

Tom: Ganz furchtbar!

Tini: Der Bischof erzählt von einem Mädchen, Marlene, dem es nach eineinhalb Jahren Gefangenschaft gelungen ist zu flüchten.

Tom: Und was hat sie erzählt?

Tini: Man hatte sie und ihre Schulkameradinnen gefangen genommen, sie mit anderen zusammengebunden und mit einem 25 kg schweren Manioksack auf dem Kopf wurde sie zu einem 15 Tage langen Fußmarsch durch das Dickicht gezwungen. Einige ihrer Kameradinnen, die unterwegs zusammenbrachen, wurden kaltblütig mit Gewehrkolben erschlagen. Achtzehn Monate lebte sie dann im Dschungel, geschwächt durch Malaria und den Mangel an Nahrung. Sie hatte die Wäsche der Soldaten im Fluss zu waschen.



Die mit ihr gefangenen Jungen wurden zu Soldaten ausgebildet.

Tom: Und wie ist es ihr gelungen zu entkommen?

Tini: Sie musste zehn Stunden durch den Dschungel flüchten, mit Wunden an den Füßen und im Gesicht und konnte sie Obo erreichen. Ihre Mutter tat alles, um ihr nach diesem Schockerlebnis wieder zum Leben zu verhelfen. Sie tröstete und umarmte Marlene, wenn sie in der Nacht aufschrie.

Tom: Und war dann Ruhe in Obo?

Tini: Nein, die Rebellen sind ein zweites Mal eingebrochen, haben das Auto eines italienischen Volontärs verbrannt, den Fahrer getötet. Dadurch kam der Fall in die Presse und es wurden Militärschutztruppen eingesetzt.

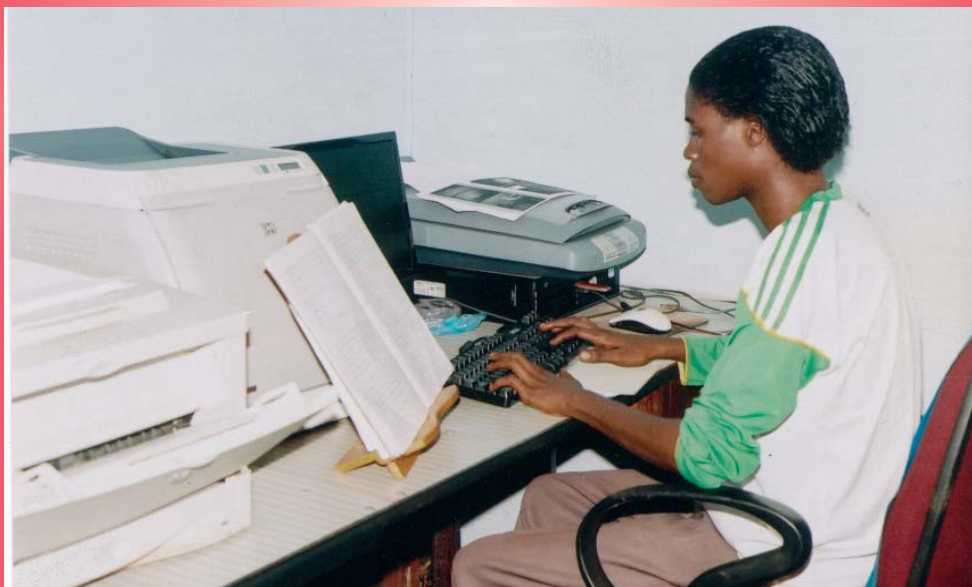
Tom: Und was war weiter mit dem Mädchen Marlene?

Tini: Ihre Mutter schrieb um Hilfe an den Bischof von Bangassou und er nahm das Mädchen in einem Studentenzentrum in der Nähe der Kathedrale auf, das er mit Hilfe von Freunden finanziert. Jetzt endlich wird Marlene wieder allmählich zu einem Mädchen wie andere auch, schreibt er. Sie kann wieder lächeln und schüchtern ihre Geschichte erzählen.

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat November

1. Das pilgernde Gottesvolk sei ein Licht für die Völker.
2. Alle, die im Dienst am Wort Gottes stehen, mögen mutig Zeugnis für den gekreuzigten und auferstandenen Herrn geben.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Kolbe Press in Chipata, Sambia

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento